**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 60 (1915)

**Heft:** 3

**Anhang:** Zur Praxis der Volksschule : Beilage zu No. 3 der "Schweizerischen Lehrerzeitung", Januar 1915, No. 1

**Autor:** Klinke, W.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

cpl.
K

# ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE

BEILAGE ZU Nº. 3 DER „SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG“

1915 JANUAR No. 1

## DIE NEUE ZÜRCHER-FIBEL. Von Dr. W. KLINKE, ZÜRICH.

Die neue Fibel für die Schulen des Kantons Zürich, die im kommenden Mai zur Ausgabe gelangen wird, ist vor allem dazu bestimmt, im Kinde Lust und Freude am Lesen zu wecken und die Lesefertigkeit zu fördern. Das ist aber nur möglich, wenn das erste Lesebuch schon „ein literarisches Erzeugnis und kein systematisch angeordnetes Übungsbuch voll toter Formen ist.“ Bei der Anlage der neuen Fibel wurde besonders darauf Rücksicht genommen, dass dem Lehrer bei seinem Vorgehen im Leseunterricht möglichst viel Freiheit gewahrt bleibt.

Der Streit, welche der zahlreichen modernen Lesemethoden die beste sei, ist unseres Erachtens ein ganz müssiger. Bis heute sei er noch nicht entschieden und wird auch gar nie endgültig entschieden werden; denn jede Lesemethode ohne Ausnahme besitzt neben gewissen Vorzügen gewisse Schwächen. Der eine Lehrer hat seit Jahren mit dieser, ein anderer mit jener Methode vorzügliche Erfahrungen zu verzeichnen. Auf keiner Schulstufe wie auf der untersten hängt eben der Erfolg des Unterrichts so sehr von der Gewandtheit und Geschicklichkeit des Lehrers und von vielem scheinbar recht Unbedeutendem und Nebensächlichem beim Lehrverfahren ab. Der neuen Fibel ist die synthetische Methode zugrunde gelegt, da es auch der obersten Erziehungsbehörde nicht zweckmässig schien, mit der neuen Fibel eine völlig neue Lesemethode einzuführen, mit der nur ein sehr kleiner Teil der Lehrerschaft des Kantons genügend vertraut wäre. Die synthetische Methode geht vom einzelnen Laut aus und lässt das Wort durch Synthese der Laute entstehen. Manche Fibeln suchen dem Schüler die Einprägung des Buchstabens, des Zeichens für den Laut, durch Beigabe eines Einzelbildes zu erleichtern. So soll z. B. das Bild eines Apfels das Behalten des A, das einen Rades das Behalten des R erleichtern. Dadurch wird aber zwischen dem Laut, beziehungsweise dem Buchstaben und dem betreffenden Gegenstande eine Beziehung geschaffen, die gar nicht besteht; denn für den ABC-Schützen ist es durchaus nicht selbstverständlich, dass an Stelle dieses Gegenstandes natürlich ebensogut ein anderer stehen könnte, dessen Name mit dem betreffenden Laute beginnt. Die Erfahrung zeigt auch, dass die Gewinnung des Lautes durch Analyse eines Wortes dem Schüler anfangs gar nicht leicht fällt. In der neuen Fibel ist daher vorgesehen, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen müssen, dass wenigstens die ersten Laute isoliert als Lebensäusserung, Interjektion, Ausdruck eines Gefühls usw. gewonnen werden; z. B. Situationsbild auf S. 1: das kleine Kind fürchtet sich vor dem Igel, es weint; *i* als Ausdruck des Weinens; S. 3: der Tanzbär brummt: *m*, S. 4: *n* und *a* als Ausdruck der Freude und der Überraschung, S. 5: *o* als Ausdruck des Schrekkens; die Mutter bläst dem kleinen Kinde den heissen Brei: *w*, S. 10: *au* als Ausdruck des Schmerzes, S. 13: der Knabe haucht in die Hände, um sie zu erwärmen, *h*; S. 14: die Katze faucht *ch*, S. 19: Bernhard raucht eine Pfeife, *b-b-b* usw. Natürlich konnte dieses Verfahren nicht bei allen Lauten zur Anwendung kommen, da dies zu Künstelei geführt hätte; es ist aber auch nur für die Gewinnung der ersten Laute notwendig. Wer sich mit der Einführung der Laute auf die angedeutete Weise nicht befreunden kann, der findet in dem Situationsbilde, das mit dem Text in engstem Zusammenhang steht, jeweilen genügend Gegenstände, an deren Namen der Laut durch Analyse abgeleitet werden kann, z. B. S. 1, Igel für *i*, S. 2, Uhr für *u*, S. 3, Mann für *m*, S. 4, Apfel für *a*, Negerpuppe, Nastuch, Nadel für *n*, S. 5, Ofen für *o*, Wiege für *w*, usw. In dem sachlich immer zusammenhängenden Text, der also im Gegensatz zur alten Fibel nicht nur nach lesetechnischen Gesichtspunkten angeordnet ist, tritt der neue Buchstabe jeweilen doch genügend auf, um eine sichere Einprägung zu ermöglichen; übrigens finden sich die einzelnen Buchstaben, beziehungsweise Buchstabenverbindungen auf den nachfolgenden Seiten ungesucht so oft, dass eine sichere Einprägung möglich sein sollte. Wer der Ansicht ist, dass hierin noch zu wenig geschehen sei, kann ja leicht zur Übung weitere sinnvolle Wörter einschalten; die Fibel braucht nicht den gesamten Lesestoff zu enthalten.

Heute wird allgemein anerkannt, dass das Lesen vorausgehen, das Schreiben aber erst später einsetzen soll, da dies infolge der noch unentwickelten Handmuskulatur dem Kinde verhältnismässig grosse Schwierigkeiten bereitet, Diesem Grundsatz gemäss wird in der Fibel in erster Linie auf das Lesen und nicht auf das Schreiben Rücksicht genommen. Die Aufeinanderfolge der Buchstaben ist deshalb so getroffen, dass die nach der Form ähnlichen Buchstaben zumeist nicht aufeinander folgen, da sei sonst vom Schüler leicht verwechselt werden. Im Hinblick auf das Schreiben ist es natürlich zweckmässig, beispielsweise nach dem *T* das *F* folgen zu lassen; mit Rücksicht auf das Lesen aber dürfte es sich empfehlen, das *F* erst einzuführen, wenn das *T* sicher eingeprägt ist.

Eine einschneidende Neuerung der neuen Fibel besteht darin, dass von Anfang an schon die Grossbuchstaben zur Verwendung kommen. Es sind schwerwiegende Gründe, die uns hiezu bewogen haben. Sorgfältige Untersuchungen haben mit Sicherheit ergeben, dass beim Lesen die Wörter am leichtesten aufgefasst und behalten werden, die ein charakteristisches Gepräge, eine auffällige „Physiognomie“ haben. Wortverbindungen, die ausschliesslich aus Kleinbuchstaben bestehen (*i u n m u w e a o*), also alle eine grosse Ähnlichkeit in Grösse und Form zeigen, werden nicht so leicht gelesen, wie solche mit Grossbuchstaben. Damit die Wortphysiognomie nicht gestört wird, sind die Silben nicht getrennt, sondern nur durch zwei feine Striche angedeutet worden. (Fensterladen, nicht Fen-ster-la-den); die zusammenhängende Schreibweise empfiehlt sich auch besonders im Interesse der Orthographie.

Durch die Verwendung der Grossbuchstaben wird aber vor allem ermöglicht, schon von Anfang an Dingwörter zu verwenden, wodurch allein ein guter Lesestoff geschaffen werden kann. Nur dadurch war es möglich, jedem Situationsbild der Fibel einen einheitlichen, sich eng an das Bild anlehnenden Lesestoff beizugeben; gerade hierin erblicken wir aber einen besondern Vorzug der neuen Fibel. Die Dingwörter klein zu schreiben und dem Kinde monatelang ein falsches Schriftbild vor Augen zu führen, dazu konnten wir uns nicht entschliessen. Die inhaltslosen Buchstaben und Wortverbindungen, die in der Wegmannschen Fibel oft ganze Seiten füllen, fallen damit weg. Wer aber glaubt, ohne solche formale Übungen in systematischen Lautverbindungen (ri re ra ro ru usw.) nicht auskommen zu

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK 1915 K. 128. BERN

können, der mag solche Leseübungen an der Wandtafel vornehmen. Dass der sinnvolle einheitliche Text im Gegensatz zu den in den ältern Fibeln gebotenen zusammenhanglosen Laut- und Wortreihen auch sehr förderlich ist für die Sprachfertigkeit und die Bildung des Sprachgefühls, mag nur nebenbei erwähnt werden.

Durch die gleichzeitige Einführung der Gross- und Kleinbuchstaben — die wir übrigens in den meisten modernen Fibeln finden — sind indessen die Schwierigkeiten für den Schüler nicht wesentlich vermehrt worden, da in zwölf Fällen Grossbuchstaben gewählt worden sind, deren Form sich mit derjenigen der entsprechenden Kleinbuchstaben deckt, nämlich *a A, g G, m M, n N, o O, p P, q Q, r R, s S, u U, w W, z Z.*

Später können dann im Schönschreibunterricht der obern Klassen mit Leichtigkeit einzelne dieser Formen durch die in der Verkehrsschrift üblichen ersetzt werden. Es ist auch gar nicht gesagt, dass alles, was gelesen wird, auch geschrieben werden soll; das Lesen geht dem Schreiben voraus, und es ist durchaus dem Lehrer überlassen, welchen Teil des Lesestoffes die Schüler auch schreiben sollen. Unseres Erachtens sollte ohnehin aus hygienischen Gründen aus der Fibel so wenig wie möglich, sondern hauptsächlich von der Wandtafel abgeschrieben werden. Für geteilte Schulen ist diese Forderung selbstverständlich.

Da nach unsern Erfahrungen der Schüler zwei- und mehrsilbige Wörter leichter auffasst als einsilbige, die mehrere Konsonanten im An- und Auslaut haben, so wurden von Anfang an schon mehrsilbige Wörter in den Text aufgenommen. Im Interesse grösserer Freiheit bei der Textbildung kommen auch bald Wörter mit Schärfungen vor. Da die Doppelkonsonanten zumeist in zwei Silben erscheinen (An-na, Em-ma, Pup-pe, rol-len), so bieten sie gar keine Schwierigkeiten. Die Dehnungen sind im ersten Teil ganz weggelassen; einzig die Verwendung des Artikels „die" haben wir nicht umgehen können.

Auf der untersten Stufe ist die Orthographie hauptsächlich Sache des Auges, und die Schwierigkeiten, die die Orthographie der deutschen Sprache unsern Schülern bietet, sind denn doch im Vergleich zu denen in den modernen Fremdsprachen verhältnismässig gering, so dass man nicht zu ängstlich zu sein braucht. Auf eine systematische Zusammenfassung der Schärfungen und Dehnungen glaubten wir verzichten zu dürfen, da diese vom Lehrer leicht selber geboten werden kann.

Überall ist im Interesse des Lesens auf eine möglichst übersichtliche Anordnung des Textes geachtet worden; das Zusammengehörige nimmt je eine besondere Zeile ein. Die Fibel ist von Lehrer Hans Witzig künstlerisch illustriert; die ABC-Schützen werden sich an den Bildern kaum satt sehen können. Mit Absicht hat die Farbe nur eine spärliche Verwendung gefunden; eine gute Flächenwirkung wurde durch deutliche Umrisse und einfaches Kolorieren zu erzielen gesucht. Damit jede Fibelseite einen geschlossenen ruhigen Eindruck gewährt, also rein aus ästhetischen Gründen musste davon abgesehen werden, die einzelnen Fibelseiten durch kleinere Randzeichnungen zu überladen. Es ist übrigens auch aus andern Gründen vorzuziehen, wenn der Lehrer dem Schüler selber aus dem beschreibenden und erzählenden Anschauungsunterricht Stoff zum Zeichenn bietet.

Die Verwendung der Fibel ist in folgender Weise gedacht: Ausgangspunkt der Lektion im Leseunterricht ist jeweilen das oben auf der Fibelseite stehende Situationsbild. Wo genügend Zeit zur Verfügung steht, kann der Lehrer an das Bild eine kleine Erzählung knüpfen; auch der Schüler soll durch das Situationsbild zum Erzählen angeregt werden. Hierauf folgt die Gewinnung des neuen Lautes auf die bereits angedeutete Weise, wobei das Zeichen für den Laut, der Buchstabe, an der Tafel fixiert wird. Um den Laut auch auf analytischem Wege gewinnen zu können, finden sich öfters unten auf der Fibelseite entsprechende Einzelbilder; übrigens sind, wie schon ausgeführt worden ist, in das Situationsbild jeweilen Gegenstände aufgenommen worden, an deren Namen der betreffende Laut abgeleitet werden kann. Mit dem neuen und den schon bekannten Lauten werden nun analytische und synthetische Übungen vorgenommen, wobei jeweilen besonders die im Fibeltext vorkommenden Wörter berücksichtigt werden sollen. Diese Wörter werden an die Wandtafel geschrieben und gemeinsam gelesen, lautiert und syllabiert; erst darnach folgt das Lesen des zusammenhängenden Textes in der Fibel. Mit dem Schreiben soll erst etwas später begonnen werden, nachdem durch eine mannigfaltige manuelle Betätigung eine Erstarkung der Handmuskulatur erzielt worden ist.

Wir sind uns wohl bewusst, mit der neuen Fibel nicht all den verschiedenen — zum Teil sehr weit von einander abweichenden — Wünschen und Ansichten gerecht geworden zu sein; denn auch hier gilt das alte Wort: Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Wir hoffen aber, mit der neuen Fibel ein erstes Lesebuch geschaffen zu haben, das den modernen Anforderungen die an ein solches Schulbuch zu stellen sind, entspricht, und das insbesondere geeignet sein dürfte, für Lehrer und Schüler den Leseunterrciht zu einem freudvollen, anregenden Lehren und Lernen zu gestalten und eine sichere Grundlage für die Sprachbildung zu schaffen.

---

## EXAMENAUFGABEN FÜR DIE PRIMAR- UND SEKUNDARSCHULEN DES KANTONS ZÜRICH 1913/14.

### A. PRIMARSCHULEN.

#### I. Sprache.

**I. Kl.** 1. Besprechung. Ein Bild. Ein Standvogel. Das Schneeglöcklein. Von der Wäsche. Vom Weihnachtsbaum. Beim Umzug. Wann können wir gut, wann nicht gut schlafen? Was man öffnen und schliessen kann. Wenn die Mutter „Chüechli" backt. Wo wir unsere Sachen zu Hause versorgen. Vom Beerensuchen. Was die Mutter jeden Tag zu mir sagt. Wie kann ich andern eine Freude machen? Was man aus Schnee bauen kann. Wie man mit einem Schemel spielen kann. Wenn wir allein sind.

2. Syllabieren, Lautieren und Anschreiben lautreiner Wörter aus der Besprechung.

3. Lesen: a) Juhe, der Onkel ist da aus Afrika. Er bleibt bis im Herbst bei uns. Er ist lange, lange fort gewesen. Als er verreiste, war ich noch ganz klein. In Afrika sind schwarze Menschen. Mein Onkel ist schon ganz braun geworden. Ob er auch ein Neger wird? Er hat eine mächtige Kiste mit schönen Sachen mitgebracht. Sogar ein Löwenpelz ist dabei. Mein Onkel hat den Löwen selbst getötet und sich gar nicht gefürchtet Ich möchte auch so tapfer werden und einmal nach Afrika reisen! b) Der Wind ist zornig. Er heult und tobt. Er schlägt Türen und Fenster zu. Er bläst in das Kamin. Er wirft Äpfel und Birnen von den Bäumen. Er schleudert mir Sand ins Gesicht. Er trägt mir den Hut fort. Er wendet mir den Schirm um. Er löscht dem Vater das Zündhölzchen aus. Er jagt mich vorwärts. Er macht mir kalt. Und doch hab ich den Wind gern. Er ist manchmal auch lustig.

**II. Kl.** Besprechung. Ein Bild. Hammer, Nagel. Wie ein Tisch entsteht. Wer braucht eine Leiter? Das Gänseblümchen. Von fremden Früchten. Was wir gerne, was nicht gerne hören. Was wir mit einem Messer nicht tun sollen. Ein Regensonntag. Auf dem Gemüsemarkt. Was man alles bindet. Der Tramkondukteur. Was die Sonne tut. Beim Zahnarzt. Von der Zeitung. Katze und Maus. Der Hund, ein Menschenfreund. Was ein weggeworfenes Zündholz verursachen kann. Was wir nicht immer wieder vergessen sollten.

---

Anmerkung. Die Auswahl der Aufgaben steht dem Lehrer zu.

**III. Kl.** Besprechung. Ein Bild. Das Veilchen. Von den Schwalben oder andern Zugvögeln. Welche Jahreszeit ist dir am liebsten? Womit sich die Bauersleute im Winter beschäftigen. Vom Nebel. Wäre es nicht schön, wenn es nie regnete? Von der Arbeit des Gärtners. Auf der Bahnstation. Wie die Waldtiere den Winter verbringen. Eine schlimme Zeit. Was ein dürres Blatt erleben kann. Von den Tieren die in Wald und Feld schaden. Tau und Reif. Vom Tier- und Vogelschutz. Was möchtest du lieber sein, Kutscher oder Autoführer? Wenn ich regieren könnte!

II. Rechnen.

**I. Kl.** 1. Lina schreibt in die erste Linie 3, in die zweite 4 Wörtchen. Wie viele Wörtchen im ganzen? 2. Die kleine Mina glättete 6 farbige und 4 weisse Nastücher. Wie viele Nastücher zusammen? 3. Vor dem Schulhaus stehen 11 „Davoser" und 5 andere Schlitten. Wie viele Schlitten zusammen? 4. Ein Reisender fährt von morgens 7 bis 11 Uhr in der Eisenbahn. Wie viele Stunden? 5. Der Grossvater, die Eltern und 4 Kinder sitzen beim Mittagessen. Wie viele Personen sind am Tisch? 6. Auf dem Bahnhofplatz treffen 8 Tramwagen zusammen. Wie viele Wagen halten noch, nachdem 3 abgefahren sind? 7. Ein Freund der Vögel brachte im Baumgarten 10 Nistkasten an. Letzten Sommer waren 6 derselben bewohnt. Wie viele Kasten blieben unbenützt? 8. Von 9 Kegeln trifft Ernst 5. Wie viele Kegel stehen noch? 9. Hans zählt auf dem See 15 Schifflein; 4 fahren ans Ufer. Wie viele bleiben draussen? 10. Paul öffnet 12 Nüsse; 8 haben Kerne. Wie viele sind leer? 11. Walters Malbuch hat 20 Seiten; 16 davon sind schon bemalt. Wie viele noch nicht? 12. In der Schublade liegen 4 Löffel, 6 Messer und 6 Gabeln. Wie viele Tischgeräte? 13. Auf dem Eise belustigen sich 18 Knaben; 13 derselben haben Schlittschuhe. Wie viele Knaben sind ohne solche? 14. Wieviel kosten eine Ansichtskarte zu 10 Rp. und eine Fünfermarke zusammen? 15. Ida schenkt von einem Dutzend Ostereier einem armen Kinde 3. Wie viele Eier behielt das gute Mädchen für sich? 16. Rudolf hütet für seinen Vater auf der Weide 9 Kühe, 4 Rinder und 2 Kälber. Wieviel Stück Vieh besitzt sein Vater?

**II. Kl.** 1. In einem Spital liegen 75 Erwachsene und 8 Kinder. Wie viele Patienten werden gepflegt? 2. Ein Erstklässler war nur 92 cm gross; nach einem Jahr aber 98 cm. Wie viele cm ist er gewachsen? 3. Er wog damals 19 kg; heute ist er 5 kg schwerer. Wie schwer also? 4. Lydia sammelte 25 farbige und 40 andere Ansichtskarten. Wie viele im ganzen? 5. Ein Bauer zahlte dem Schmied 30 Fr., dem Wagner 45 Fr. Wieviel beiden? 6. Von den 38 Liedchen ihres Büchleins hat Emma 6 gelernt. Wie viele Liedchen kann sie noch nicht singen? 7. Die Mutter möchte in ein Beet 36 Setzlinge pflanzen; sie hat jedoch nur 29. Wie viele sind zu wenig? 8. Jakobs Baukasten enthält 100 Steine. Er braucht zu einem Haus deren 85. Wie viele Steine sind übrig? 9. Ein Müller führt 60 Säcke Mehl. Er ladet bei Herrn Gut 35 Säcke ab. Wie viele bringt er einem andern Bäcker? 10. Arnold füttert seine Kaninchen täglich dreimal. Wieviel mal in einer Woche? 11. Auf 3 Gesimsen stehen je 8 Blumentöpfe. Wie viele im ganzen? 12. Wie kann die Mutter die Töpfe auf 4 Gesimse gleichmässig verteilen? 13. Albert verdient von Montag bis Samstag 30 Fr. Wieviel Taglohn hat er? 14. Irma holt ein Brot für 60 Rp. und 1 l Milch für 25 Rp. Wie viele Rp. bleiben ihr von 1 Fr.? 15. Wie viele Nägel braucht ein Schuhmacher für ein Paar Stiefel, wenn er in jede Sohle 35, in jeden Absatz 15 Nägel schlägt? 16. Es fahren 5 zweispännige Hochzeitskutschen durch das Dorf. Von wie vielen Pferden werden sie gezogen? Wie viele Personen nehmen an der Hochzeit teil, wenn in jeder Kutsche 2 Paare sitzen?

**III. Kl.** 1. Gottfried legt auf einer Velofahrt am ersten Tag 95 km zurück, am zweiten 70 km. Wie viele km im ganzen? 2. Herr Graf kauft ein Klavier für 750 Fr. und einen Klavierstuhl für 65 Fr. Wieviel zahlt er? 3. Im alten Schulhaus sind die Zimmer 2 m 80 cm hoch, im neuen 3 m 50 cm. Wieviel höher sind die neuen Zimmer? 4. Auf einem Wagen von 3 q 40 kg Gewicht werden 6 q 50 kg Kohlen geladen. Wie schwer sind Wagen und Kohlen zusammen? 5. Eine Zeitung kostet jährlich bei der Ablage geholt 6 Fr. 50 Rp.; durch den Boten überbracht 8 Fr. Wieviel beträgt der Botenlohn? 6. Ein Bauer verlangt für eine Wiese 920 Fr., verkaufte sie aber später 70 Fr. billiger. Wieviel löste er? 7. Ein Fass hält 400 l. Es sind bereits 260 l darin. Wieviel l braucht es noch, um das Fass zu füllen? 8. Max schätzt die Zahl der Zuschauer auf dem Flugplatz auf 1000. Willy behauptet, es seien nur 850. Wie viele Personen schätzt er weniger? 9. Wieviel kosten 6 Maggi-Suppenrollen zu 55 Rp? 10. Um einen Weihnachtsbaum sitzen 35 Kinder. Wie viele Augen leuchten vor Freude? 11. 3 Hausfrauen kauften gemeinsam Butter. Jede nahm davon 25 kg. Wie viele kg wurden gekauft? 12. Onkel Eduard zieht seine grosse Wanduhr alle 2 Wochen auf. Wie oft im Jahr? 13. Mama kaufte 3m 20 cm Seidenband Wie viele Haarbänder von 80 cm Länge gibt es für Klärchen? 14. Wie viele q Heu kann ein Pferdehalter für 120 Fr. kaufen, wenn 1 q 8 Fr. gilt? 15. Vater Ehrsam hat einen Tagesverdienst von 7 Fr. Seine Familie braucht täglich für Lebensmittel 4 Fr. Wieviel bleibt vom Wochenlohn? 16. Der Jahreslohn einer Köchin beträgt 600 Fr. Sie hat noch den 4. Teil zu gut. Wieviel hat sie schon bezogen?

**IV. Kl.** Mündlich. 1. Addition und Subtraktion zwei- und dreistelliger Zahlen innerhalb des ersten Tausenders. Vervielfachen von zweistelligen mit einstelligen Zahlen. 2. Anschreiben folgender vierstelliger Zahlen nach Diktat des Lehrers: 1001, 2009, 5015, Fr., 7077 m, 8401 hl, 9099 kg. 3. Zerlegen folgender Zahlen: 1011, 5387, 3687, 7841, 8101, 9054, 6722, 9989. 4. Lehrmittel S. 32, Aufgaben 7—12; S. 35, Aufgaben 20 und 21. 5. 11, 20, 32, 55 Fr. = ? Rp.; 4, 7, 9, 10 km = ? m; 400, 530, 789, 1428, 3545 Rp. = ? Fr. ? Rp.; 1001, 2045, 780, 9899 m = ? km ? m; 15, 26, 32 dl = ? l ? dl; 3040, 8055 l = ? hl ? l. 6. 2 km 900 m + 400 m; 8 kg 400 g + 750 g; 9 Fr. 60 Rp. + 85 Rp.; 18 m 70 cm + 50 cm; 7 cm 8 mm + 6 cm 5 mm; 9 q 40 kg + 8 q 80 kg; 9 kg 700 g — 800 g; 8 l 5 dl — 4 l 2 dl; 85 Fr. 40 Rp. — 90 Rp.; 92 Fr. 80 Rp. — 6 Fr. 90 Rp. 7. Zur Auswahl: Lehrmittel S. 70, Aufgaben 1—24; S. 73. 8. Ein Bauer verkauft für 150 Fr. Kartoffeln und für 350 Fr. Obst. Wie gross ist der Erlös? 9. Ein Franken wiegt 5 Gramm. Welches Gewicht haben demnach 16 Einfrankenstücke, 12 Zweifrankenstücke und 7 Fünffrankenstücke zusammen? 10. Wieviele Paar Strümpfe kann man aus 1 kg 400 g Wollgarn stricken, wenn man zu einem Paar 200 g braucht? 11. Fritz hat in vier Jahren 1060 Fr. erspart, wieviel durchschnittlich in einem Jahre? 12. A verdient im Jahre 1200 Fr., sein Sohn 600 Fr. Wieviel zusammen in einem Monat? 13. Um wieviel sind zwei Retourbillette zu 3 Fr. 30 Rp. billiger als vier einfache Billette zu 2 Fr. 75 Rp.? 14. Zur Auswahl: Lehrmittel S. 79—82.

Schriftlich. 1. 1244 + 86 + 7 + 982 + 55 + 4291 + ? = 10000. Probe! (Durch Subtraktion der Posten). 2. 5, 7, 9 × 438 q (2190, 3066, 3942); 17 × 427 hl (7259 hl); 87 × 92 m (8004 m); 29 × 578 Fr. (16762 Fr.). 3. 9640:8 = (1205); 3800 km:8 km = (475). 4. 8 km 700 m:30 = (290 m); 42 Fr. 75 Rp.:45 Rp. = (95). 5. Zur Auswahl: Lehrmittel S. 46, 65, 77 (Aufgaben 21—25).

**V. Kl.** Mündlich. 1. 190000, 24000, 31000, 49000, 62000, 79000 + ? = 100000. 2. 56000 — 19000, 27000, 16400, 31100, 48500. 3. 3 × 3500; 4 × 7800 Fr.; 25 × 800 m; 6 × 4600 q. 4. 48000 Fr.:6000 Fr.; 980 t:70 t; 76000 Fr.: 4000; 670 hl:5. 5. Wie kann man in anderer Form ausdrücken: 527 Rp.; 4632 m.; 9321 g; 237 l; 1265 a; 3 hl 75 l; 2 ha 673 a; 9 km 832 m. 4,80 hl : 12 l; 7,500 km:25 m; 52,5 l : 25. $\frac{1}{4}$, $\frac{7}{20}$, $\frac{9}{10}$, $1\frac{2}{5}$, $1\frac{13}{20}$, $2\frac{3}{5}$ hl = ? l; 55, 92, 180, 230, 870, 910 a = ? ha. 9 × $\frac{1}{3}$ J.; 5 × $4\frac{5}{8}$ km; $13\frac{4}{5}$ l : $\frac{2}{5}$ l; 2 hl : 5. 6. Zu 13,50 Fr., die A schon besitzt, nimmt dieser noch 20 Fr. 30 Rp. ein. Wieviel Geld hat er nun? 7. Von einem Stück Stoff, das 85 m lang ist, werden 26,25 m weggeschnitten. Wieviel bleibt übrig? Zu 500 Fr. fehlen mir noch 155,27 Fr. Wieviel Geld besitze ich demnach? Wieviel bezahlt man für 10 m zu Fr. 7,50; 100 q zu 245 Fr. 8. Zur Auswahl: Lehrmittel S. 36, 50—51, 79—82.

Schriftlich. 1. 11884 hl + 879 hl + 9898 hl + 674 hl + 8657 hl = (31992 hl); 13912 — 3478 bis 0. 2. 483 Fr. + 189, 70 Fr. + $88\frac{4}{5}$ Fr. + 318 Fr. 95 Rp. = (1080,45 Fr.); $41\frac{1}{4}$ m + 0,93 m + 418 m 15 cm + 485 m = (945,33 m). 3. 9 × 4579 = (41211); 56 × 988 = (55328); 245 × 478 km = (117110 km). 4. 77140 : 12 = (6428 + 4 Rest); 83475 Fr. : 35 = (2385 Fr.); 68760 t : 764 t = (90). 5. Zur Auswahl: Lehrmittel S. 51, Aufgaben 17—28; S. 89.

**VI. Kl.** Mündlich. 1. 9500 + 2800; 2410 — 830; 25 × 36; 2448 : 9. 2. $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{5}{12}$ Tg. = ? Std.; $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$, $2\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{6}$ Dutz. = ? Stück; $\frac{1}{5}$, $\frac{3}{10}$, $\frac{7}{10}$, $\frac{13}{20}$, $\frac{13}{25}$, $\frac{17}{50}$ cm² = ? mm²; $\frac{7}{20}$, $\frac{17}{20}$, $\frac{4}{25}$, $\frac{16}{25}$, $\frac{3}{50}$, $\frac{31}{50}$ ha = ? a. 3. Erweitere: $\frac{2}{3}$, $\frac{4}{5}$, $\frac{2}{7}$, $\frac{7}{8}$ der Reihe nach mit 2, 3, 5, 7! Kürze: $\frac{3}{9}$, $\frac{4}{8}$ Dutz.; $\frac{12}{15}$, $\frac{8}{12}$, $\frac{18}{30}$ Std.; $\frac{16}{28}$, $\frac{20}{36}$ l. 4. $\frac{1}{2} + \frac{3}{4} - \frac{5}{8}$; $5\frac{29}{40} - 2\frac{9}{40} + 4\frac{1}{3}$. 5. 8 × $6\frac{1}{4}$ m; 50 × $3\frac{1}{4}$ q; 45 Fr. : $1\frac{1}{4}$ Fr.; $14\frac{49}{60}$ Std. : 7; $2\frac{5}{8}$ : 7. 6. 9,2 l + 0,8 l; $2\frac{3}{5}$ Fr. + 5,30 Fr.; $29\frac{3}{10}$ + 8,7; 0,93 + $6\frac{1}{4}$; 50,4 km — $17\frac{1}{2}$ km; 8 × 2,08 ha. Der 10., 100., 1000. Teil von 617345; 217543; 216831; 56479; 346. 7. 1% von 37 Fr.; 156 m; 347 kg; 3% von 800, 500, 30, 46, 120, 3500; 25% von 840; 50% von 1300. 8. Von seiner Barschaft, die 135 Fr. beträgt, gibt B $43\frac{3}{5}$ Fr. aus. Wieviel bleibt ihm noch übrig? 9. A verdient täglich $7\frac{1}{2}$ Fr. In welcher Zeit wird er sich 90 Fr. verdient haben? 10. Die Zahl $315\frac{5}{6}$ wird in fünf gleiche Teile geteilt. Wie heisst jeder Teil? 11. Ein Krämer kauft 8 m Tuch zu $6\frac{1}{2}$ Fr. Beim Verkauf gewinnt er 20%. Wieviel gewinnt er am Tuch und wie teuer verkauft er es? 12. Zur Auswahl: Lehrmittel S. 41, Aufg. 1—4; S. 65—66, Aufg. 1—13.

Schriftlich. 1. 24730 m + 15090 m + ? = 100 km (60180 m). 2. 417 ha + 39 ha 20 a — $9\frac{3}{4}$ ha = ? (446,45 ha) 3. $425\frac{1}{2}$ × 365 Fr. + (2000 × 144,50 Fr.) = (444307,50 Fr.). 4. Die Baukosten einer neuen Kirche betrugen 410800 Fr. Die Kosten für den Rohbau betrugen $\frac{5}{8}$ und für die innere Ausrüstung $\frac{3}{8}$. Wieviel also? = (256750 Fr.; 154050 Fr.). 5. Ein Heimwesen wurde für 64800 Fr. gekauft und mit $1\frac{1}{4}$% Verlust verkauft. Verkaufssumme? (63990 Fr.). 6. Zur Auswahl: Lehrmittel S. 90—92.

**VII. Kl.** Mündlich. 1. Sortenverwandlungen. Lehrmittel Seite 5, Aufg. 87 und Seite 6, Aufg. 90. 2. 196 a + 58 a; 237 m — 69 m; 6 × 84 Fr.; 1800 hl : 5; 40 × 750 q; 360 : 8; 700 : 4; 980 : 70; 60 × 50; 30 × 75. 3. Drücke in Dezimalform aus: $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$, $\frac{3}{5}$, $\frac{4}{5}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{2}$, $9\frac{2}{5}$, $2\frac{1}{8}$, $\frac{3}{25}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{2}{3}$. 4. Berechne $\frac{3}{4}$ von 80 Fr.; $\frac{1}{2}$ von 35 m; $\frac{2}{5}$ von 60 Min.; $\frac{3}{8}$ von 1 km; $\frac{4}{10}$ von 87 Fr.; $\frac{4}{100}$ von 120 Fr. 5. Ein Billet Zürich—Basel kostet 5,80 Fr. Was kosten $2\frac{1}{2}$ Billets? 6. Eine Frau zahlte letzten Herbst für 2 q Räuchliäpfel 54 Fr. Wie hoch kam 1 kg? 7. 1 q Gallwileräpfel kostete 40 Fr., 1 q Kirchhöfler 27 Fr. und 1 q Lederäpfel 35 Fr. Durchschnittspreis? 8. 7 Mann vollenden eine Erdarbeit in 10 Tagen. Wie lange hätten 5 Mann? 9. Berechne die Zinsen von 780 Fr. zu 4% in 1 Jahr; von 900 Fr. zu $4\frac{1}{2}$% in $\frac{1}{2}$ Jahr; von 8000 Fr. zu $3\frac{3}{4}$% in 1 Monat. 10. Ein Viehhändler verkauft ein Rind, das er auf dem Markt für 550 Fr. eingekauft hat, sofort wieder mit 5% Gewinn. Gewinn? Erlös? 11. Zur Auswahl: Lehrmittel Seite 64, 66, 68 und 70.

Schriftlich. 1. 68,74 hl + $39\frac{4}{5}$ hl + $3\frac{1}{2}$ hl + 34 l + 3,87 hl = ? hl. (116,25 hl.) 2. Einkauf 893,70 Fr.; Erlös $1247\frac{1}{2}$ Fr.; Gewinn = ? Fr. (353,80 Fr.) 3. Man verkauft ein Quantum Obst für 1035,60 Fr. und gewinnt dabei $287\frac{3}{4}$ Fr. Wie hat man eingekauft? (747,85 Fr.) 4. Berechne dein Alter auf Jahre, Monate und Tage. 5. Wie hoch kommt ein 103,5 m langer Zaun zu 5,80 Fr. per m? (600,30 Fr.) 6. Ein Automobil macht in einer Stunde 51,5 km. Wie gross ist seine Geschwindigkeit in der Minute? (858,33 m.) 7. 12 Mann arbeiten an einem Bau; vier erhalten einen Taglohn von 8 Fr., sechs einen solchen von 7,50 Fr. und zwei einen solchen von 7,10 Fr. Welches ist der mittlere Taglohn? (7,60 Fr.) 8. Ein $2\frac{1}{2}$ m langer T-Eisenbalken wiegt 69,5 kg. Wie schwer wäre ein gleicher Balken von 4 m Länge? (111,2 kg.) Und von $5\frac{1}{4}$ m Länge? (145,95 kg.) 9. Zur Auswahl: Lehrmittel Seite 45, 62 und 65.

**VIII. Kl.** Mündlich. 1. Der zweiwöchentliche Lohn eines Gesellen beträgt 64,80 Fr. Wie gross ist sein Taglohn? Sein Stundenlohn bei neun- oder zehnstündiger Arbeitszeit? 2. Ein Dienstmädchen bezieht 384 Fr. Jahreslohn. Wieviel im Monat? 3. Zwei gleichstarke Röhren füllen einen Wasserbehälter in $7\frac{1}{2}$ Std. In welcher Zeit würden drei gleiche Röhren den Behälter füllen? 4. Was hat ein Maurer für 875 Backsteine zu bezahlen, wenn das Tausend mit 64 Fr. berechnet wird? 5. Berechne den Zins von 160 Fr. zu $4\frac{1}{2}$% in 9 Monaten; von 240 Fr. zu 4% in 8 Monaten. 6. Berechne das Kapital, wenn der Jahreszins zu 4% 60 Fr., zu $3\frac{1}{2}$% 31,50 Fr., zu $4\frac{1}{4}$% 34 Fr. und wenn der Zins zu $3\frac{1}{2}$% in 3 Monaten 140 Fr. beträgt. 7. Ein Knabe hat 80 Fr. im Sparbüchlein. Die Kasse schreibt ihm nach einem Jahre 3,60 Fr. Zins gut. Wieviel %? 8. Ein Velo, das für 180 Fr. eingekauft wurde, wird mit 20% Verlust wieder verkauft. Verlust? Erlös? 9. Ein Paar gebrauchte Skis, die neu 30 Fr. kosteten, werden für 18 Fr. wieder verkauft. Wieviel % beträgt die Ermässigung? 10. Ein Schreiner erhält eine Holzrechnung von 630 Fr. Wie gross ist die Barzahlung, wenn 3% Skonto gewährt werden? 11. Eine Familie hat ihr Mobiliar für 12800 Fr. versichert. Wie gross ist die Jahresprämie zu $\frac{1}{2}$ ‰, zu $\frac{3}{4}$ ‰? 12. Wie gross ist die Versicherungssumme, wenn die Prämie zu $1\frac{1}{2}$ ‰ 10,80 Fr. ausmacht? 13. Zur Auswahl: Lehrmittel Seite 45, 48, 51 und 54.

Schriftlich. 1. Ein Schlossermeister beschäftigt drei Arbeiter mit 6,80 Fr. und zwei Arbeiter mit 6,20 Fr. Taglohn. Wie gross ist der Zahltag nach zwei Wochen? (393,60 Fr.) 2. Ein Bauer kauft 82,5 kg Saatweizen, den q zu 22,50 Fr. Wieviel zahlt er? (18,5625 = 18,55 Fr.) 3. Die Entwässerungskosten für ein Landgebiet von 12,50 ha betragen 2164,50 Fr. Wieviel hat ein Bauer für seine 50 a Wiesland an diese Summe zu bezahlen? (86,58 = 86,60 Fr.) 4. Der Ladenpreis eines Buches ist 4,80 Fr. Wie gross ist der Nettopreis für 120 Exemplare bei 25% Rabatt? (432 Fr.) 5. 670 Fr., die man vor einem Jahr auslieh, müssen heute mit 700,15 Fr. zurückbezahlt werden. Zinsfuss? (4,5%.) 6. Der jährliche Reinertrag eines Hauses beträgt 1875 Fr. Wie gross ist der Kapitalwert, wenn die Verzinsung zu 5% gerechnet wird? (37500 Fr.) 7. Zur Auswahl: Lehrmittel Seite 30, 32, 43, 47 und 49. (Schluss folgt.)

---

— In der Revue pédagogique (No. 10—11) hebt Professor Derroja die Bedeutung der Suggestion hervor. Nachdem er auf geschichtliche Beispiele (Lamartine, Napoleon) hingewiesen, fährt er fort: Lehrer und Schüler. Der Wert des Unterrichts entspricht der suggestiven Kraft des Lehrers; die Anstrengung des Schülers bemisst sich nach der Stärke der erzeugten Sympathie. Die Eigenschaften des guten Lehrers sind die der guten Führer (Hinweis auf eine Rede von Rudyard Kipling): Einfachheit und Natürlichkeit, denn Überhebung und Eitelkeit errichten eine Schranke gegen die Beeinflussung; Hingebung, denn Selbstsucht verscheucht das Vertrauen, und Zuneigung, denn jeder Einfluss besteht auf Gegenseitigkeit. Dazu noch eines. Das Wort des Lehrers wird die Aufmerksamkeit nicht erzwingen, die Anstrengung nicht erreichen, sich dem Gedächtnis nicht einprägen, wenn es nicht ein direkter Ausfluss des Geistes, sondern nur ein Echo ist. Mit andern Worten, wenn man eine Wahrheit mitteilen, sie erfassen lassen will, so ist sie, so einfach sie auch sei, selbst neu zu schaffen, man muss die Schüler an der Erkenntnis mitarbeiten lassen und Bücher und Leitfaden bei Seite stellen; den einfachsten Wahrheiten ist neues Leben einzuhauchen, das ist das einzige Mittel, um sie wirksam zu machen. Ein Zug gegenseitiger Sympathie muss die leitende und die geleiteten Seelen einer Klasse verbinden; um diesen Zug zu erhalten, ist der Lektion stets ein frischer, persönlicher Zug zu erhalten; die suggestive Kraft des Lehrers hat die einfachsten Übungen, wie Deklination und Konjugation, neu zu gestalten, zu verjüngen und zu beleben.

---

(Fortsetzung der Praxis s. letzte zwei Seiten im Hauptblatt.)